

52-203

Ringvorlesung: Exil - Literatur - Judentum (IntLit)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DSL-W]

Doerte Bischoff

2st. Mo 18–20 ESA C

Beginn: 17.10.11

Mit der Flucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung stellte sich für viele jüdische Literaten und Intellektuelle die Frage danach, ob eine deutsch-jüdische Symbiose jemals mehr als eine Wunschphantasie gewesen war. Für viele wurden mit der Assimilation an die deutsche Kultur dabei zugleich auch die für die jüdische Moderne prägenden Konzepte von Assimilation und Akkulturation als solche fragwürdig. Wo nicht eine Hinwendung zum Zionismus die Konsequenz war, lässt sich jenseits religiöser Orientierung häufig eine verstärkte Auseinandersetzung mit jüdischen Traditionen von Diaspora und Galut (Exil) beobachten. Gegen die Idee einer nationalstaatlichen Verwurzelung und Identifizierung behauptet diese Tradition Exil nicht als Gegenbegriff zu Heimat, sondern als eine besondere Kondition, in welcher das Ankommen, das Sich-Verorten zugunsten einer Prozessualität und Medialität von Identitätsentwürfen auf Distanz gehalten erscheint (z.B. im emphatischen Bezug auf Buch und Text, Schrift und Schriftauslegung).

Bereits 1943 hat Hannah Arendt in einem Essay mit dem Titel "Wir Flüchtlinge" ("We Refugees") darauf hingewiesen, dass der Flüchtlingsstatus und die ungeschützte Situation als Staatenlose im Zeitalter des Totalitarismus und der Massenvertreibungen kein spezifisch jüdisches Problem mehr sei: "Zum ersten Mal gibt es keine separate jüdische Geschichte mehr; sie ist verknüpft mit der Geschichte aller anderen Nationen." Am Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem die Erfahrung der Vertreibung, Exilierung und der Migrationen von immer mehr Menschen geteilt wird und sich die Frage nach dem Verhältnis von Heimat und Exil auf vielfältige Weise neu stellt, spielt die Auseinandersetzung mit dieser Einsicht ebenso wie mit jüdischer Erfahrung und Tradition des Exils eine wichtige Rolle. Indem die Ringvorlesung "Exil - Literatur - Judentum" eine Konstellation in den Blick rückt, deren drei Aspekte unterschiedlich akzentuiert und verknüpft werden können, will sie zu einer Auseinandersetzung mit diesen ebenso geschichtsträchtigen wie aktuellen Fragen einladen.

- 17.10.11 Exil und Wahlheimat (Guy Stern, Wayne State University, Detroit/USA)
- 24.10. Exil und Exemplarität. Jüdische Wurzellosigkeit als Denkfigur (Vivan Liska, Jüdische Studien, Universität Antwerpen)
- 31.10. Exil und Galut. Reflexionen jüdischer Historiker, Philosophen und Theologen (Fritz Yitzhak Baer, Leo Strauss, Alexander Altmann) (Thomas Meyer, Universität München)
- 07.11. Per-sonare. Der Sound von Hannah Arendts Denken und Schreiben (Sigrid Weigel, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin)
- 14.11. "ausschließlich diasporesk" - Politik und Poetik des Exils bei Hermann Broch (Daniel Weidner, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin)
- 21.11. Die "Jeckes" und das hebräische Theater (Thomas Lewy, Tel Aviv University)
- 28.11. The Jewish Aesthetics (and Ethics) of Exile (Sidra DeKoven Ezrahi, Hebräische Universität, Jerusalem)

- 05.12. Dichtung unterwegs ins Exil: Zu Else Lasker-Schüler (Marianne Schuller, Universität Hamburg)
- 12.12. "Jüdisch, römisch, deutsch zugleich ..." Karl Wolfskehl, seine Identität und sein Exil (Micha Brumlik, Goethe-Universität Frankfurt/Main)
- 19.12. Die Notwendigkeit der Diaspora. Reflexionen einer deutschen Jüdin im Exil - Eva Reichmann (1897-1998) (Kirsten Heinsohn, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg)
- 09.01.12 Doppeltes Exil. Jiddisch schreibende Autorinnen in Amerika am Beispiel der Dichterin Kadya Molodowsky (1894-1975) (Christina Pareigis, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin)
- 16.01. Ernst Kantorowicz in Amerika - Rückblicke auf eine Trümmerlandschaft (Gianluca Solla, Universität Verona)
- 23.01. Das Volk des Buches. Zur Medientheorie der Diaspora (Andreas Kilcher, ETH Zürich)
- 30.01. "Mut zum Profanen". Lea Goldberg und die exilierte semitische Philologie (Yfaat Weiss, Institut für die Geschichte des Jüdischen Volkes, Hebräische Universität, Jerusalem; Rosenzweig Zentrum, Jerusalem)

52-222

### **Exil in den USA 1933-1945: Fallstudien und Dokumentation (IntLit)**

[DSL-A7] [DE-A7] DSL-A13] [DE-A13]

(Projektseminar) (in Verbindung mit Begleitseminar 52-223)

Doerte Bischoff, Sebastian Schirrmeister

2st. Di 14-16 Phil 1373

Beginn: 18.10.11

Das Projektseminar steht in engem Zusammenhang mit dem Seminar "Fluchtpunkt USA" und soll zu eigenständigem Umgang mit Quellen- und Archivmaterial am Beispiel Exil und Emigration nach Amerika anleiten. Neben biografischen Studien zu noch nicht oder wenig beforschten Einzelpersonen, zu Briefwechseln und literarischen Texten sollen auch Zeitschriften wie der "Aufbau" im Hinblick daraufhin untersucht werden, wie hier im einzelnen Begriffe wie Emigration und Exil sowie kulturelle Identität, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit verhandelt werden. Grundlage sind dabei vor allem die Bestände des zur Hamburger Exil-Forschungsstelle gehörenden Paul-Walter-Jacob-Archivs, aber auch die des Exil-Archivs der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, zu dem eine Exkursion unternommen werden soll. Begleitet wird diese Archivarbeit durch Bibliothekare, die konkrete Anleitungen und allgemeine Einblicke in unterschiedliche Archivierungskonzepte geben.

Neben der eigentlichen Archivarbeit, bei der in Gruppen kleinere Präsentationen erarbeitet werden sollen, stellt das Seminar theoretische Texte zum Archiv (z.B. von J. Derrida, A. Assmann, U. Wirth, C. Vismann) vor und stellt das archivalische Tun in einen größeren Kontext kulturwissenschaftlicher Reflexion von Erinnerung, kulturellem Gedächtnis und Speichermedien. -

Für BA-Studierende und BA-Lehramts-Studierende ist bei Besuch eines Projektseminars das Begleitseminar verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des auslaufenden Magisterstudiengangs ist der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird dringlich

empfohlen. Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

52-223

**Fluchtpunkt USA. Amerika in der Literatur - Literaten in Amerika (IntLit)**

[DSL-A7] [DE-A7] DSL-A13] [DE-A13]

(Begleitseminar) (in Verbindung mit Projektseminar 52-222)

Doerte Bischoff; Sebastian Schirrmeister

2st. Di 10-12 Phil 1373

Beginn: 18.10.11

"Amerika, du hast es besser / als unser Kontinent, der alte", dichtet Goethe 1827 wohl nicht ganz ohne Ironie, indem Amerika als Gegenbild zu Europa und Projektionsfläche europäischer Imaginationen reflektiert wird. In seinen "Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten" und in den "Wanderjahren" ist Amerika als Zufluchts- und Zukunftsort gestaltet, mit dem sich nicht nur Träume und Wünsche, sondern auch Ängste verknüpfen. Das Seminar schlägt einen Bogen von Amerikertexten des 19. Jahrhunderts, in denen die neue Welt entweder als Zerr- und Schreckbild des Eigenen verteufelt (Kürnberger "Der Amerikamüde") oder im Gefolge von Reisen und Auswandererunternehmungen als potentielle Alternative zu Europa entdeckt wird (Sealsfield "Die Vereinigten Staaten von Amerika") über Amerikaromane der Moderne und der Exilzeit bis hin zur Gegenwartsliteratur. Während Kafka seinen Amerikaroman ("Der Verschollene") noch ganz ohne eigene Anschauung schrieb, wurden die USA für viele NS-Flüchtlinge zu einer realen Lebenshoffnung und für eine große Zahl für Jahre, wenn nicht dauerhaft zu einem neuen Lebensort, für manche zur neuen Heimat. Dabei stellt sich die Frage, wie das Exil gerade in dem klassischen Einwanderungsland wahrgenommen und reflektiert wurde und wie klassische Amerika-Bilder und -Topoi in der Exilliteratur und z.T. in der Annäherung an das Hollywood-Kino (um-)gestaltet werden. Aufschlussreich ist hier auch die Geschichte der deutsch-jüdischen Zeitschrift "Aufbau", die, als Emigrantenzeitschrift gegründet, vielen exilierten AutorInnen und Intellektuellen ein Forum bot. Im Einzelnen untersucht werden sollten neben Gedichten von Mascha Kaleko, Hans Sahl und Yvan Goll Texte und Textausschnitte z.B. von Klaus Mann ("Der Vulkan", "Der Wendepunkt"), Lion Feuchtwanger (z.B. "Die Füchse des Weinbergs"), Oskar Maria Graf ("Die Flucht ins Mittelmäßige"), Thomas Mann ("Josephsromane"), Karl Jakob Hirsch ("Manhattan Serenade"), Frederic Morton ("Crosstown Sabbath. Über den Zwang zur Unrast") sowie Hilde Spiel ("Lisas Zimmer"). Ein Blick auf neuere Amerika-Texte, die das historische Exil wiederaufgreifen und zugleich die Frage nach dem Verhältnis von Exil, Emigration und nationaler bzw. kultureller Zugehörigkeit neu stellen, soll das Seminar beschließen (z.B. Wolfgang Koeppen "Amerikafahrt", Gerd Fuchs "Die Auswanderer", Michael Lentz "Pazifik Exil", Hans Joachim Schädlich "Kokoschkins Reise", Klaus Modick "Sunset") Gedichte, Textausschnitte und nicht mehr im Handel erhältliche Texte werden zu Seminarbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellt (alternativ: AGORA-Version). Die Romane von Oskar Maria Graf und Hilde Spiel sollten zu Seminarbeginn gelesen sein.

Einführend:

John M. Spalek, Joseph Strelka (Hg.): Deutsche Exilliteratur seit 1933, (Kalifornien; New York), Bern 1976; 1986; Kotowski, Elke-Vera (Hrsg.): Aufbau: Sprachrohr. Heimat. Mythos. Geschichte(n) einer deutsch-jüdischen Zeitung aus New York 1934 bis heute. Berlin 2011; Krohn, Claus-Dieter u.a. (Hrsg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933-1945, Darmstadt 1998 (daraus: 'Zum Begriff der Akkulturation', 'Vereinigte Staaten von Amerika');

Mann, Erika / Mann, Klaus: *Escape to life. Deutsche Kultur im Exil*. München: 1991 (Erstveröffentlichung auf Englisch: Boston 1939); Propp, Valerie: "... Aber hier war alles anders". *Amerikabilder der deutschen Exilliteratur*, Würzburg 2008. –

Für BA-Studierende und BA-Lehramts-Studierende ist bei Besuch eines Projektseminars das Begleitseminar verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des auslaufenden Magisterstudiengangs ist der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird dringlich empfohlen. Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

52-248

Jerusalem in der Literatur (IntLit)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M4] [DL-M9] [DL-M14] [DL-M17] [DL-M18]

Doerte Bischoff

2st. Mi 10–12 Phil 1331 (*Wahlzeit*)

Beginn: 19.10.11

Die literarische Rede über Städte hat immer auch Teil an kulturellen Imaginationen und Mythisierungen, die sie affirmiert und/oder unterläuft. An kaum einem Beispiel lässt sich dies eindrücklicher zeigen als an der Literatur, deren Schauplatz und/oder Fluchtpunkt Jerusalem ist. Vor allem in der jüdischen Tradition gilt Jerusalem (Zion) als paradigmatischer Ort des Ursprungs und der Sehnsucht in Zeiten des Exils und der Diaspora; im Wunsch "nächstes Jahr in Jerusalem", der das jüdische Passah-Mahl abschließt, verknüpfen sich - je nach Akzent und Auslegung - messianische und zionistische Bedeutungen mit dem Namen der Stadt. Alle drei monotheistischen Religionen entwerfen Jerusalem als heiligen Ort. Dabei wird die Diskrepanz zwischen der geografischen Gegebenheit und dem Erlösungsversprechen, dem irdischen und dem himmlischen Jerusalem immer wieder zum Ausgangspunkt hermeneutischer, rhetorischer und ästhetischer Erkundungen. In der bis ins christliche Mittelalter für die Deutung der Bibel gängigen Lehre vom vierfachen Schriftsinn ist Jerusalem das Standardbeispiel für eine vielfältige, nämlich vierfache Schrift-Auslegung, in der wörtliche und übertragene Bedeutungen sich überlagern. Bis heute ist Jerusalem ein Ort, an dem unterschiedliche (religiöse, politische, kulturelle) Ansprüche und Deutungen konflikthaft aufeinandertreffen, wobei gerade die Literatur Verhandlungsraum für historisch je unterschiedliche Weisen des Umgangs mit Mehrfachkodierungen und Territorialismen gewesen ist.

Im Fokus des Seminars stehen Texte zumeist jüdischer AutorInnen, die das Spannungsfeld zwischen religiöser und kultureller Verortung und deren Entzug durch Vieldeutigkeit, Bedeutungsverschiebung und Sprachkritik auf unterschiedliche Weise ausloten. Gelesen und diskutiert werden sollen neben Gedichten (u.a. von Jehuda Amichai, Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs) z.B. Lessing "Nathan der Weise", Moses Mendelssohn "Jerusalem", Heine "Jehuda ben Halevy" und "Der Rabbi von Bacherach", Leopold Kompert "Die Kinder des Randars", Theodor Herzl "Altneuland", Stefan Zweig "Jeremias", Else Lasker-Schüler "Hebräerland", Lena Gorelik "Hochzeit in Jerusalem", David Grossmann "Wohin du mich führst", Peter Stephan Jungk "Rundgang", Anna Mitgutsch "Abschied von Jerusalem". Sofern nicht im Buchhandel erhältlich werden Texte und Textausschnitte in einem Seminarreader (AGORA) zur Verfügung gestellt. Es empfiehlt sich, mit der Lektüre der umfangreicheren Texte vor dem Seminar zu beginnen.

Zur Einführung:

Hendrik Budde (Hg.): *Die Reise nach Jerusalem. Eine kulturhistorische Exkursion in die Stadt der Städte*, Berlin 1995; Stefanie Leuenberger: *Schrift-Raum Jerusalem*.

Identitätsdiskurse im Werk deutsch-jüdischer Autoren, Köln u.a. 2007; Michal Kümper u.a. (Hg.): Makom. Orte und Räume im Judentum, Hildesheim 2007.

52-248a

*Übung zu 52-248: Jerusalem in der Literatur*

[DL-M4]

Doerte Bischoff

2st. Mi 12–14 Phil 1306

Beginn: 19.10.11

In der Übung sollten die im Seminar geführten Diskussionen vertieft werden, je nach Interesse der TeilnehmerInnen können auch noch weitere literarische Texte diskutiert werden. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten zum Verhältnis Kultur und Raum und die Frage nach Identitäts- und Raumkonzepten in jenseits territorialisierender Grenzsetzung in Literatur und Theorie.

Texte zum 'spatial turn' werden in einem Seminarreader (AGORA) zur Verfügung gestellt.